

Kulturzeit

NOVEMBER 2023



Entfesselt

Das Chamäleon Theater und das Wintergarten Varieté transformieren Zirkensisches und Artistik in moderne Ästhetik

Kunst || 4

Entdeckt

Am und um den Strausberger Platz eröffneten in diesem Jahr neue Galerien und Showrooms mit innovativen Konzepten.

Tanz || 7

Entgrenzt

Christian Spuck gelingt im ersten Jahr seiner Intendanz beim Staatsballett Berlin die Fusion von Ballett-Tradition und zeitgenössischem Ausdruck.

Literatur || 15

Entschleunigt

In Berlin und im Umland nehmen sich literarische Salons Zeit für die Vorstellung von Texten und für Gespräche darüber.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu Captain Petzel und Plan B bereichern neue Galerien den Strausberger Platz

Ronald Klein

Die Karl-Marx-Allee entstand nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen dem Alexanderplatz und dem Frankfurter Tor als architektonisches Prestigeobjekt. Die prächtigen Bauten zeugten vom Willen zum Aufbruch und sind gleichermaßen vom sowjetischen wie auch deutschen Klassizismus inspiriert. Auch wenn derzeit Baumaßnahmen Lärm und temporäre Verkehrseinschränkungen beschieren: Der Strausberger Platz zählt zu den eindrucksvollsten Orten der Stadt. Gefühlt vergeht kaum ein Tag, an dem nicht mindestens ein Filmteam seine Kameras auf den 1967 von Fritz Kühn fertiggestellten Brunnen oder die Wohnhäuser richtet – von „Babylon Berlin“ bis zu den „Tributen von Panem“. Einen Blickfang stellen die gegenüberliegenden, mehr als 70 Meter hohen Bauten Haus Berlin und das ehemalige Haus des Kindes, der heutige Henselmann-Tower, dar.

Außergewöhnliche Ausstellung in einem Baudenkmal

Der Name verweist auf den legendären Architekten Hermann Henselmann (1905–1995), der zuvor bereits das erste Hochhaus Ost-Berlins an der Weberwiese gebaut hatte. Anlässlich des fünften Jubiläums der DDR eröffnete das Haus des Kindes am 7. Oktober 1954. Der denkmalgeschützte Bau stellt ein perfektes Exempel dar, wie gleichermaßen die Bewahrung von Architekturgeschichte und moderner Kunst Hand in Hand gehen können. Das stellt ein maßgebliches Verdienst der Kuratorin Eva-Maria Steidel dar, die seit einigen Jahren für eine Aufwertung des Standortes mit ihrem exzellenten ästhetischen Gespür sorgt.

Die Malerin Martina Schumacher besitzt ein internationales Renommee. Ihre Arbeiten sind Teil von privaten und öffentlichen Sammlungen von den USA bis Australien. „In einem Baudenkmal stelle ich aber das erste Mal aus“, gesteht die Berliner. Seit dem 7. September zeigt sie unter dem Motto „French Curves“ zwölf 2,10 mal 1,70 Meter große Tableaus. Was auf den ersten Blick wie grafische Arbeiten wirkt, stellt jedoch eine beeindruckende Form malerischer Reduktion dar: Farbige Kurven-Linien befinden sich auf industriell grundiertem Leinwandmaterial. Als Werkzeug nutzte Schumacher die von Ludwig Burmester konzipierten Burmester-Schablonen, die beim Technischen Zeichnen Verwendung zur annähernd genauen Darstellung von Kurvenverläufen finden. „Im Englischen heißt das



Blick auf den Strausberger Platz mit dem Henselmann-Tower (l.) und dem Haus Berlin.

THOMAS A. LEROY

Ein ästhetisches Epizentrum

Kurvenlineal French Curve, darauf referiert der Titel der Werkchau“, verrät die Künstlerin. Neben zwei Bildern im Eingangsbereich hängen die restlichen Werke auf den zehn Etagen jeweils zwischen den gegenüberliegenden Fahrstühlen. „Ich habe gestaunt, dass sie dort exakt passen. Fast so, als wären sie extra dafür gemacht“, gibt Schumacher zu. Zwei der Bilder wurden inzwischen verkauft. Die anderen können noch bis Ende November angeschaut werden. Da es sich aber um einen nicht öffentlichen Raum handelt, ist eine Voranmeldung zur persönlichen Führung per E-Mail (schumacher.martina@berlin.de) obligatorisch.

Seit April dieses Jahres beheimatet der Henselmann-Tower im Erdgeschoss die Galerie Lage Egal. Seit 2012 stellt der in Berlin beheimatete Kurator Pierre Granoux stadtweit aus. Dies erklärt den ungewöhnlichen Namen. „Ich betrachte uns auch nicht als klassische Galerie. Ursprünglich

ging es darum, Produktions- und Ausstellungsräume zu kombinieren“, erläutert der gebürtige Franzose. „Ich bin selbst Künstler. Die Vernetzung spielt eine größere Rolle als kommerzielle Aspekte.“ Den Anspruch nimmt er äußerst ernst: Unglaubliche 27 Ausstellungen stellte er im vergangenen Jahr auf die Beine. Am 4. November eröffnet „Ornament und Verbrechen 5“ (Vernissage: 17–21 Uhr). „Der Titel liegt bei einem Ort wie diesen auf der Hand“, sagt der Künstler-Kurator. „Der Strausberger Platz stellt einen Kontrast zwischen Ästhetik und Brutalität dar.“

Letzteres bezieht er auf die Niederschlagung der Märzrevolution 1848 und ebenso auf die sowjetischen Panzer, die am 17. Juni 1953 gegen demonstrierende Arbeiter eingesetzt wurden. Dieser historisch ambivalente Ort repräsentiere heute jedoch in erster Linie Henselmans progressive architektonische Vision. In der Ausstellung treffen bis zum 2. De-

zember Werke der Künstler Clara Bahlsen und Florian Balze erstmalig aufeinander. Während Balze in seinen skulpturalen Arbeiten durch die Kombination dialektischer Materialien in erster Linie den auratischen Werkcharakter hinterfragt, verfolgt Clara Bahlsen mittels Fotografie, Installation und Text einen ähnlichen Ansatz: „Mich beschäftigt, wie Objekte ihre Bedeutung verändern, wie sie sie erlangen oder verlieren. Mich interessieren Beziehungen, Verbindungen, – ich habe das utopische Bedürfnis, sie losgelöst von Personen oder Objekten zu betrachten“, erläutert die Künstlerin.

An der Schnittstelle von Design und bildender Kunst

Auf der anderen Seite des Strausberger Platzes befindet sich seit Sommer mit Sucuk und Bratwurst ebenfalls eine neue Institution. Aus dem gleichnamigen Blog ging 2014 die Agentur hervor, die unter anderem 3D-Animationen für Modemarken wie Dior oder Valentino realisiert. Doch diese Arbeit stellt nur ein Standbein dar. „Es gab bisher zwei Ausstellungen mit eigenen Kunstwerken“, sagt Mitgründer Lukas Olgac. Unter dem Motto „Cool“ setzten sie sich mit dem Thema Vergänglichkeit auseinander. Am ehesten werde dies durch das Eis repräsentiert. Angelehnt an aus der Kindheit bekannte Eiscreme-Skulpturen übersetzten sie das Motiv in Bronze-Skulpturen. Im kommenden Jahr werde es mehrere Ausstellungen von befreundeten Künstlern und Designern geben. Termine stehen noch nicht fest. „Aber wir posten sie in jedem Fall auf unserem Instagram-Kanal“, so Olgac.

Zwei Blöcke weiter östlich ist auch die ikonische Karl-Marx-

Buchhandlung aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. „Wir nutzen die Räumlichkeiten seit April als Kreativ- und Showroom“, erläutert Innenarchitekt und Designer Gisbert Pöppler. Ihm gelingt der Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne sowie Funktionalität und Ästhetik. Der Umgang mit der denkmalgeschützten Inneneinrichtung ist dafür die beste Visitenkarte. In den mächtigen Holzregalen befinden sich Muster von hochwertigen Materialien, mit denen Pöppler und sein Team arbeiten. „Wir haben hier einen besonderen Raum gefunden, die Architektur wirkt sehr inspirierend auf uns.“

Der Showroom bietet einen Einblick in das exklusive Möbeldesign. „Wir legen sehr viel Wert auf Handwerk, das ist unsere Leidenschaft“, sagt Pöppler. Er zeigt auf ein Sofa. „Der Polsterer arbeitet in Paris mit Experten zusammen, die nur auf Nähte spezialisiert sind. Das ist ein Beruf, der in Deutschland so gar nicht erlernt werden kann.“

Adressen

Lage Egal
Strausberger Platz 19
10243 Berlin
lage-egal.net

Sucuk und Bratwurst
Strausberger Platz 3
10243 Berlin
sucukundbratwurst.de

Gisbert Pöppler
Karl-Marx-Allee 78
10243 Berlin
gisbertpoeppler.com



Ab dem 4. November zeigt die Galerie Lage Egal Arbeiten von Clara Bahlsen (l.) und Florian Balze.

LAGE EGAL